

Ercheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenburger Schulpfatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigefaltete Kopfszeile ober
deren Raum 1 3/4 Pf.

Spreschstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 371.

Freitag den 19 November

1886.

Stierseckelischer Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Weiskensels. Bekanntmachung.

Auf Bahnhof **Kötschau** sollen
Donnerstag den 25. November 1886,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,

eine Partie alte ausrangierte Bahnschwellen öffentlich meistbietend, jedoch gegen gleich baare Bezahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig Th., den 15. November 1886.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Nichtämlicher Theil.

Merseburg, den 18 November.

Politischer Tagesbericht.

* In dem Sonntag Nachmittag stattgehabten Ministerrath in Berlin sollen umfangreiche Festsetzungen bezüglich der Reichstags-, wie der Landtagsarbeiten erfolgt sein. Es wird behauptet, daß die feierliche Reichstags-eröffnung im Weißen Saale des königlichen Schlosses erfolgen soll. Ob durch den Kaiser in Person oder durch den Staatssecretär von Bötticher steht noch dahin und ist von der Gesundheit des Kaisers abhängig. Selbstverständlich erwartet man, daß die auswärtige Lage in der Eröffnungsrede berührt werden wird. — Die Rede erfolgt erst kurze Zeit vor Eröffnung des Reichstages festgesetzt und den Mitgliedern des Bundesrathes dann unterbreitet zu werden.

* Stadtvorordnetenwahlwahlen fanden Mittwoch in Berlin statt. In der 1. und 2. Abtheilung wurden die freijüngigen Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt, der Kandidat der 3. Abtheilung mit kleinerer Majorität.

* Als konservativer Kandidat für den 1. Berliner Reichstagswahlkreis ist nunmehr definitiv der Kaufmann Gerold aufgestellt worden.

* Der neue Reichshaushaltsetat liegt nunmehr, wie schon kurz erwähnt, abgeschlossen vor. Die dauernden Ausgaben betragen 455 732 096 Mark (gegen das Vorjahr mehr 12 457 691 Mark), die einmaligen 46 731 628 Mark, gegen das Vorjahr mehr 20 520 268 Mark. Zur Deckung des Gesamt-Wehrbedarfs von 32 977 959 Mark sind bei den Matrikularbeiträgen, d. h. bei den Beiträgen der Bundesstaaten zur Reichskasse, 33 176 541 Mark mehr als im Vorjahre gefordert worden. — Das ist der Punkt, wo zweifelsohne die Debatte über den Etat im Reichstage einsetzen wird. Keiner Partei kann diese Thatsache gleichgültig sein, ebenso wenig der Ausfall in verschiedenen Reichseinnahmen, wodurch zum Theil mit die Wehrforderung entstanden ist. Drei und dreißig Millionen von den Einzelstaaten mehr an die Reichskasse — ist ein Factum, das zur genauen Prüfung der Finanzlage auffordert, um so mehr, da auch die Anleihe im

kommenden Jahre gewaltig in die Höhe gehen wird. Unsere Finanzen sind gegenüber anderen Staaten immer noch gut, von Jahr zu Jahr macht sich aber die Nothwendigkeit, die Finanzen fest zu regeln, stärker geltend. Es wird allem Anschein nach gleich nach der Reichstags-eröffnung zwischen Reichsregierung und Reichstag zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen, Material dazu ist durch den Etat mehr als zur Genüge gegeben. Etwas, wohl ein nicht unbedeutlicher Theil sogar, wird von den 33 Millionen sicher gespart werden, es bleibt aber doch noch genug übrig, und dazu kommt die Aussicht auf die Zukunft.

* Die Erledigung der dem Bundesrath unterbreiteten neuen Gesetzesvorlagen dürfte immerhin noch einige Zeit auf sich warten lassen. Es ist nämlich im Bundesrathe beschlossen, über die Unfallversicherung der Seeleute die Gutachten der beteiligten Handelsstammern und ähnlicher Organe, über das Gerichtskosten- und Anwaltsgebührengesetz die Gutachten der Gerichte zu hören, und erst auf Grund der bezüglich Gutachten dürften die Ausschüsse an die Spezialberatung herantreten. Wahrscheinlich wird ein gleiches Verfahren für den neuen Gesetzentwurf betreffend die Unfallversicherung der Bauarbeiter eintreten, und so ist nicht anzunehmen, daß diese Vorlagen schon gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages demselben zugehen werden.

* Die Berliner Socialdemokraten lehnen sich gegen die socialdemokratische Reichstagsfraction auf, gegen die sie eine geharnischte Erklärung erlassen, worin es heißt:

„Die Verlegenheitsituation, die durch Erlass des Socialistengesetzes geschaffen worden ist, muß endlich beseitigt, die Parteileitung darf nicht mehr ausschließlich durch die Fraction resp. den Fraktionsvorstand gehandhabt werden. Das bisherige Verhältniß hat mannigfache Uebelstände, die dem demokratischen Charakter der socialdemokratischen Partei nicht entsprechen, mit sich gebracht. In welcher Weise eine Aenderung zu treffen ist, darüber kann der nächste Kongreß beraten. Die Berliner Parteigenossen können nicht unterlassen, der Fraction ihre energische Mißbilligung darüber auszusprechen, daß sie die Einberufung eines Kongresses in diesem Jahre veräußert hat. Ein Kongreß war notwendig, um die Frage zu erörtern, wie weit die parlamentarische Aktion der socialdemokratischen Fraction im Reichstage zu gehen hätte. So erscheint den Berliner Genossen die Beteiligte der socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten an den Kommissionen, mit alleiniger Ausnahme der Wahlprüfungskommission sehr überflüssig und nur geeignet, den Glauben wachzurufen, als meine die socialdemokratische Partei durch Verhandlungen und Kompromisse mit den herrschenden Klassen die Sache der proletarischen Revolution zu fördern. Die Beauftragten.“

Es fragt sich nur, wie zahlreich die Auftraggeber sind?

* Der Reichskanzler klagte bei seinem Aufenthalt in Berlin ab und zu über rheumatische Schmerzen, befand sich aber im Uebrigen wohl, so daß er die zahlreichen Geschäfte, welche ihn erwarteten, ungehindert erledigen konnte. Den Diplomaten gegenüber, welche ihn besuchten, soll der Kanzler zuverlässigen Bernehmen nach seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen haben, daß er an der Erhaltung des Friedens nicht zweifle. Die politischen Verhältnisse müssen sich also wohl in den letzten Tagen zum Besseren gewandt haben und aus dem Grunde mag auch Fürst Bismarck seine Abreise beschleunigt haben.

* Bei der Landtags-eröffnung im Wahlkreis Nr. 10 in Ostpreußen wurde Regierungsrath Dr. Forner ohne Protest gewählt.

* Wie aus Brüssel telegraphisch gemeldet wird, soll die belgische Regierung den nächsten Kammern einen Gesetzesentwurf unterbreiten wollen, durch welchen die persönlich zu leistende Militärdienstpflicht eingeführt wird. Bisher war in Belgien Loskauf gestattet, was mit Recht von der ärmeren Bevölkerung bitter empfunden wurde.

Das Brüsseler Journal meldet, der König habe von seinem Begnadigungsrecht für die verurtheilten Arbeiter einen reichlichen Gebrauch gemacht. Bis jetzt seien 700 Begnadigungsgesuche geprüft und kaum 70 davon ausgehoben worden.

Den Kammern ging ein Gesetz über die Konvertirung der Staatsschuld zu.

* Die Budgetdebatte dauert in der französischen Kammer immer noch mit ungechwächten Kräften fort. Die Mehrheit der Kammer zeigt bisher keine Neigung, den Vorschlägen des Finanzministers zuzustimmen. Zu guter Letzt wird aber trotz der jetzt bestehenden Differenzen ein Ausgleich stattfinden.

Präsident Grévy empfing den Besuch des russischen Großfürsten Alexie.

* Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation hat das Ordinarium des Heeresbudgets angenommen. Bei der Beratung erklärte der Kriegsminister, aus der in jedem Jahre stattfindenden Durchführung der Mobilisirung auf dem Papier ergebe sich, daß die Mobilisirung noch einmal so schnell als früher erfolgen könne. Bei der Kavallerie habe er eine Probe-Mobilisirung vornehmen lassen. Die Mängel, welche sich dabei herausgestellt hätten, seien sofort verbessert worden.

In der Mittwochssitzung der ungarischen Delegation erklärte der Minister Kalnoky, die Handelsvertragsverhandlungen mit der Türkei und Griechenland ließen einen günstigen Abschluß hoffen; mit Rumänien sei bisher noch kein Einverständnis erzielt, doch lasse sich ein solches in nicht zu fernem Zeit erhoffen.

* In Petersburg fand, wie der Köln. Ztg. gemeldet wird, unter dem Vorsitz des Generals Obrukschew eine Art Kriegsrath über die künftige militärische Organisation Bulgariens statt. Von einer Besetzung des Fürstenthumes ist vollkommen Abstand genommen, da man als unzweifelhaft (!) annahm, daß sich Alles nach den russischen Wünschen, auch ohne jene Maßregel, ordnen wird. Derjenigen Thätigkeit des Generals Kaulbars wurde mit großer Anerkennung gedacht. Als künftiger Kriegsminister Bulgariens wurde Fürst Kantakuzene in Aussicht genommen. Die russischen Officiere sollen wieder ihre früheren Stellen erhalten, mit Ausnahme derjenigen, welche dem Fürsten Alexander besondere Sympathien bezeugt haben. Auch eine Verminderung des bulgarischen Heeres wurde ins Auge gefaßt. Na — Eile mit Weile! Von heut auf morgen wird aus alledem noch nichts!

* In Bombay eingegangene Einzelheiten über die Unterdrückung des Ghilzai-Aufstandes in Afghanistan besagen, daß, als General Scholam Hyder Khan zum Entschluß von Ghuzni vordrückte, er im Ehemdahan Paß von den Aufständischen umzingelt wurde. Es gelang ihm jedoch, die Aufständischen zu zersprengen und am nächsten Tage Ghuzni zu erreichen. Später rückte der General wieder aus, griff die Rebellen an und schlug sie, wobei deren Verluste so groß waren, daß er im Stande war als Zeichen seines Sieges zehn Wagenladungen mit abgehackten Köpfen nach Kabul zu senden.

* In Madrid sah es in der vorigen Woche recht unruhig aus. Im Laufe des Donnerstags Nachmittag mußte die Regierung Kunde erhalten haben, daß für die Nacht ein Handstreich geplant war. Nach zahlreichen Beratungen der Minister mit den Spitzen der Militärbehörden wurden gegen Abend ganz ungewöhnlich umfassende Vorbereitungen getroffen. Im Ministerium des Innern wurden große Polizeimassen concentrirt, die Polizei besetzte auch das Gebäude des Telegraphenamtes und die Centralstelle für den telephonischen Verkehr. Das Schloß und alle öffentlichen Gebäude erhielten starke Polizei- und Militärwachen und die höheren Officiere wurden angewiesen, in den Casernen zu übernachten und die Truppen zum Theil marschfertig zu halten. Gegen 11 Uhr Abends wurde das im Opernhaus anwesende Publikum durch das Erscheinen von Ordonanzen in den Logen der Minister und des Generalgouverneurs bemaßigt, daß wenig am Ausbruch einer allgemeinen Panik fehlte; man glaubte sicher, es sei eine neue Revolution ausgebrochen. Es scheint aber, daß die Revolutionäre von den getroffenen Gegenmaßregeln rechtzeitig Kunde erhalten hatten, denn es blieb Alles ruhig.

* Rußlands Thronandidat für Bulgarien — nach Beseitigung der jetzigen Regierung — ist, wie bekannt, Fürst Nikolaus von Mingrelien. In der vorigen Woche war aus russischer Quelle behauptet worden, die europäischen Großmächte seien mit dieser Candidatur einverstanden; wie jetzt zuverlässig verlautet, ist das nicht der Fall. Es sind im Gegentheil ernste Zweifel darüber entstanden, ob Nikolaus wirklich als Fürst, im Sinne des Berliner Vertrages, der ja für die Fürstenthumbildung, zu betrachten ist. Man sagt, Fürst Nikolaus sei nur russischer Unterthan mit dem Fürstentitel, aber kein wirklicher Fürst nach europäischen Begriffen. Hinzu kommt die tiefe Verschuldung des Fürsten, dem es absolut unmöglich ist, den bulgarischen Thron zu besteigen, wenn ihm der Czar nicht das nöthige Geld vorschießt. Er würde also ein unbedingt geiziges Werkzeug in russischen Händen sein. Deshalb mißfällt seine Candidatur, und es heißt, die Bemühungen gehen darauf hinaus, Rußland zu bewegen, eine Neuwahl des Prinzen Waldeemar von Dänemark durch die gegenwärtige oder eine andere bulgarische Nationalversammlung anzuerkennen. Jedenfalls wird aber noch viel Wasser in's Meer laufen, bis eine volle Verständigung erzielt worden ist.

* General Kaulbars letztes Ultimatum, in welchem er als Satisfaction für die Einsperrung der betrunkenen russischen

Kawassen in Philippopol den Rücktritt der dortigen Behörden und des Regenten Ruskurov fordert, sollte bis heute beantwortet werden. Wiederholt wird aus Sofia gemeldet, die bulgarische Regierung habe darauf keine andere Erwiderung, als Stillschweigen. General Kaulbars kann dann allerdings abreisen; es ist aber sehr die Frage, ob er das wirklich thut, statt vielmehr zu bleiben und seine Aufwiegelungen zu verdoppeln. Die bulgarische Regierung braucht sich so lange nicht zu erschauern, als keine russische Okkupation droht, und daran ist vor der Hand in keinem Falle zu denken.

Es kann leicht kommen, daß die Petersburger Regierung mit ihrem Plane, den Bulgaren schließlich den Fürsten Nikolaus von Mingrelien zum Fürsten zu geben, die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat. Selbst ruffenfreundliche Elemente in Bulgarien erachten einen Fürsten, wie den Mingrelier, für eine Blamage, und selbst dann, wenn der russische Einfluß in Bulgarien vollständig wieder hergestellt wäre, es doch noch die Frage, ob das Land den Fürsten anerkennen würde. Und wer will die Bulgaren zwingen?

Aus Burgas wird telegraphirt, daß eine Abtheilung bewaffneter russischer Soldaten unter dem Commando mehrerer Officiere den russischen Kreuzer verließ und in einem Boote nach Anghialo ging, wo ein Officier ausstieg und einen Plan der Gegend aufnahm. Darauf kehrte die Gesellschaft wohlgenuth zu ihrem Kriegsschiffe, das beständig unter Dampf liegt, zurück. Irgend welche Einsprüche durften die bulgarischen Behörden natürlich nicht erheben.

Aus Sofia wird weiter gemeldet: Kaulbars erklärte, er werde Donnerstag (heute) bestimmt Bulgarien verlassen, wenn er nicht bis Abend Genehmigung für die Befangenahme der russischen Konsulatsdiener in Philippopol erhält. Die bulgarische Regierung ist nach bisherigen Nachrichten, ebenfalls bestimmt entschlossen, dem General den Willen nicht zu thun und würde dieser also reisen. Diese Nachricht wird aber keineswegs tragisch aufgefaßt; man meint im Gegentheil, sie bedeute nur das Ende der Rolle des General Kaulbars und seiner Helfershelfer, wogegen die Großmächte die Lösung der bulgarischen Wirren nunmehr ernsthaft in die Hand nehmen würden. Rußland soll den Mächten bereits die Candidatur des Fürsten Nikolaus von Mingrelien für den bulgarischen Thron mitgeteilt haben.

Durch einen Erlass der Regentenschaft vom 14. d. M. werden die bei der Verschwörung gegen Fürst Alexander betheiligten Soldaten des Strumshy-Infanterie- und 1. Artillerie-Regimentes in Anbetracht ihrer besonderen Verdienste während der Schlachten bei Sitnitsa und bei Piroto begnadigt.

Die Rede des Grafen Kaluoy in Pest wurde Sonntag in Sofia bekannt. Die Zeitungen gaben Extrablätter aus, welche eine sehr gehobene Stimmung zu Wege brachten.

See und Marine.
— Der deutsche Kreuzer „Möwe“ ist in Zanzibar angekommen.

Personalien.
— Der französische Botschafter am russischen Hofe, von Laboulaye, hielt sich auf der Durchreise nach Petersburg zwei Tage in Berlin auf und stattete aus dem Grafen Herbert Bismarck einen Besuch ab.

— Wegen der bekannten Wahlbrieffaire ist gegen den Amtsgerichtsrath Franke in Radeburg außer auf Strafverlegung ohne Umzugskosten noch auf Verabfolgung des Gehalts um 300 Mark erkannt worden.

— Gegen den Amtsrichter R. in Eßban, welcher am Tage der Feier des Regierungsjubiläums mit einem Gesellen in Streit gerieth, sich an ihm vergriff und deshalb später auch verurtheilt wurde, ist jetzt die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

Seltenheiten.
— In Nieder wurde in voriger Woche ein Kind geboren, welches an jeder Hand nur 3 Finger und ebenso an jedem Fuße nur 3 Zehen hat.
— Eine seltene Entdeckung machte am Sonnabend mehrere Arbeiter in Erfurt, welche in der Steigerstraße beim Ausschachten eines Baugrundes beschäftigt waren. In einer Tiefe von 1 1/2 Fuß unter der Erdoberfläche fanden sie ein großes Lager lebender Maifäser, welche vollständig ausgebildet, in dichten Massen durcheinander trabtelten. Aus dieser Erscheinung läßt sich vermuten, daß wir 1887 ein sogenanntes Flugjahr jener Thiere zu erwarten haben.

— In Wonnwind in Ungarn hat sich ein 86jähriger Bauer mit einer 75jährigen Wittve verheiratet.

Koloniales.
— Eine neue Tranertrube aus Kamerun! Herr B. Bergbaum, der längere Zeit Vorbesitzer einer Wermann'schen Factorie war, ein noch junger Mann, ist dort am Fieber gestorben.

Todesfälle.
— In Friedrichsfelde bei Mannheim ist Graf Stauffenberg, ein Bruder des bekannten Reichstagsabgeordneten, erblicher Reichsrath des Königreiches Bayern, 60 Jahre alt, gestorben.

Aus der Stadt und Umgebung.
— Am heutigen Vormittage begingen die confirmirten Schüler und die Herren Lehrer des Domgymnasiums in hiesiger Domkirche die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahls, und fiel daher der Unterricht für alle Schüler am heutigen Tage aus.

— Das kommt von der Spielerei. Ein ungefähr zehn Jahre alter Knabe, Willy K. in Berlin, hatte sich auf den Zeigefinger der rechten Hand einen eisernen Ring gepreßt, wie solche an Portieren und Rouleaux zum Auf- und Zuziehen benutzt werden. Nach einiger Zeit wollte er den Ring wieder abziehen, doch der Finger war so angeschwollen, daß der Ring weder vorwärts noch rückwärts geschoben werden konnte; schließlich mußte er durchgesägt werden. Einen Tag später war die ganze Hand bei heftigen Schmerzen angeschwollen, und der Arzt erklärte: in Folge des stundenlangen Druckes habe sich eine Knochenvereiterung gebildet, deren weiterem Umfgriffen nur durch eine Abnahme des Fingers entgegengetreten werden könne. Die Operation ist jetzt vollzogen.

Jagd und Sport.
— Bei der von den Herren Gebr. Reichenheim aus Berlin bei Bernburg abgehaltenen Treibjagd wurden 270 Hasen erlegt. Unter den Schützen befand sich auch der berühmte Bildhauer Dr. Wegs.
— In Schrenz bei Döbenschitz hatte ein Oudbestzer das Glück, einen Adler zu erlegen, der allein 3 Peter Fische mit sich hatte.
— Der verstorbene englische Jockey Fred Archer hat die nette Summe von 2 Millionen Mark hinterlassen.

Gerichtssaal.
Altenburg, 14. November. Die hiesige Strafkammer verurtheilt gestern den Stadterbenden und Seilermeister K. Ring aus Ronneburg wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen am Kindern unter 14 Jahren, zu 4 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenverlust.
— Die Bezeichnung „Dentist“ für nicht approbierte Zahnkünstler ist nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts strafbar, weil nach dem für die französische Sprache maßgebenden Wörterbuch der Pariser Akademie die Bezeichnung „Dentist“ mit Zahnarzt gleichbedeutend sei. Ebenso erkannte das Kammergericht dahin, daß die Bezeichnung „in America approbiert Zahnarzt“ als präjudicialer Titel strafbar sei.

— Vor der Strafkammer in Altona hat der Prozeß gegen die in St. Pauli verhafteten Socialisten Cigarrenarbeiter Claus Saß aus Baale, Gustav Reith aus Schaaffeld, Johann Jensen aus Schleswig, Eih. Dopp aus Pösemall, Wilh. Raßon aus Döitz, Hermann Thomas aus Döitzsch, Hermann Stein aus Altona begonnen. Die Anklage lautet auf Geheimhülfelei und Zugehörigkeit zu einer Verbindung, deren Zweck es ist, die Ausführung von Gesetzen durch widergesetzliche Mittel zu verhindern. Das Besitzen eines Geheimbundes ist durch die beschlagnahmten Schriftstücke zur Genüge festgestellt. Die Verbindung steht unter Leitung eines aus 12 Mitgliedern bestehenden Centralcomittees, welches namentlich die Beschäftigung und Kafenseitung im Gebiet des Hamburger Belagerungszustandes zu führen hat. Die ganze Durchführung ist mittelst Buchstaben und Chiffren für Fremde unverständlich geführt worden. Durch diese Vorsichtsmaßregel ist es ermöglicht worden, daß trotzdem in den vorgefundenen Kontobüchern wohl über 10 000 Mitgliedern geführt werden, nicht ein Einzige kompromittirt ist. Der Gerichtshof setzte die Vollständigkeit des Urtheils aus.

— Ein Brillant als Glasstück fortgeworfen. Der Arbeiter Heinrich Wittstrud in Berlin fand vor einiger Zeit auf dem Postdammerplatz einen Brillanten, hielt ihn aber für ein Stück Glas und warf ihn fort. Eine junge Dame, die den Stein verloren, war ihm aufgemacht nachgelaufen und hielt ihn gefragt, ob er den Stein aufgehoben. Er bejahte und erklärte, er habe den Stein wieder fortgeworfen. Wohin derselbe geflogen, konnte er nicht angeben, und alles Suchen nach dem sehr werthvollen Brillanten war umsonst. Die Dame glaubt nicht, daß Wittstrud den Werth des Steines nicht erkannte, und so wurde gegen Wittstrud die Anklage wegen Funduntersuchung erhoben. Das Schöffengericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, erkannte jedoch auf Freisprechung.

— Vor dem Reichsgericht findet am 22. November die nichtöffentliche Verhandlung gegen den Redacteur Prohl aus Kiel wegen Landesverrathe und am 25. November die Verhandlung in dem Dittenprojekte Saalenlevert statt.

— Vier Monate unschuldig in Untersuchungshaft hat der Bauunternehmer Fuchs aus Leoschütz unter dem Verdachte der Wechselfälschung ge-

Die Verhandlung vor der Strafkammer in Rathor ergab auch nicht die geringsten belastenden Momente gegen Kasse, so daß dessen kostenlose Freisprechung erfolgte.

— Polizeikommissar Meyer in Frankfurt a. M. ist von einem Herrn Köster, welcher in der bekannten Kasse-Affaire verlegt wurde, auf Entschädigung verurteilt. In der Verhandlung beschloß das Gericht, erst die Strafkammer-Mitglieder einzufordern.

— Die Bestrafung einiger Buchfabrikanten, welche ihren Buchstaben Mehl beigemischt hatten, wegen Fälschung mittelverfälschung seitens der Strafkammer zu Regensburg, ist vom Reichsgericht, I. Strafsenat, durch Urteil vom 23. September d. J., unter Verurteilung der Revisionen der Angeklagten gebilligt worden.

Provinz und Umgegend.

† Pöfned, 8. November. In dem etwa eine Stunde östlich von hier gelegenen weimarischen Dorfe Dröbitz sind heute in den frühen Morgenstunden, zwei Gutshöfe und zwar das Heinrich Wohlgezogen'sche und das Karl Vogt'sche, total niedergebrennt, während die Herrmann Klette'schen Gebäulichkeiten durch Feuer, noch mehr aber durch die Löscharbeiten beschädigt worden sind. Die durch den Brand heimgejagten Bewohner hatten kaum Zeit, das Allernötigste zusammenzuraffen und rannten im Hemb auf die Straße. Das Rindvieh konnte gerettet werden, doch sind Schweine und viel Federwild verbrannt. Von Getreide, Futter- und Strohvorräthen, dem Wirtschaftsinventar, Betten u. dgl. ist bei Wohlgezogen und bei Vogt nur wenig oder gar nichts gerettet worden und hiervon, sowie von den bei Klette geretteten Sachen — man sollte es kaum glauben — auch noch Mänscherlei gestohlen worden.

† 406 Schafe verbrannten in der Nacht zum 8. d. Mts. in dem Schafstall der Domäne Wellmitz. Die anwesenden Spritzen konnten zur Dämpfung der Flammen wenig beitragen, da Wasser mangelte; besser half der starke Regenschauer, der nicht nur die anderen Gebäude, sondern auch die auf dem Hofe befindlichen Gegenstände so genäßt hatte, daß sie den Flammen Widerstand leisteten, sonst wäre das Unglück wohl noch größer gewesen. Außer den Schafen sind noch viele Hühner und Tauben, ferner große Futtervorräthe — gegen 2000 Str. Heu — mit verbrannt.

† Eine Obsthändlerin in Sonneberg hat dieser Tage einen recht empfindlichen Verlust erlitten. Dieselbe hatte die Gewohnheit, ihre Ersparnisse unter einem Mauersteine neben ihrem Gemüsellager zu verbergen. Dort lagen nun in den letzten Jahren ca. 3000 M. in Gold in einem Säckchen. Man nimmt an, daß ein junger Menich, welcher seit einigen Tagen spurlos verschwunden, Kenntnis von der Gewohnheit der Gemüsellagerin erhalten und sich nächtlicherweise die Summe angeeignet hat.

† Weimar, 14. November. Eine auf heute Nachmittag dahier anberaumte Volksversammlung, in welcher der bekannte socialdemokratische Agitator Dr. Schönlanck aus München über das Thema: „Die Socialreform und die Parteien“ sprechen wollte, wurde vor Beginn auf Grund des Socialistengesetzes polizeilich verboten.

† Eine der untersten Klassen der Knaben-Bürgerschule in Greiz mußte auf Anraten des Arztes geschlossen werden, weil ein großer Theil der Schüler an den Masern erkrankt ist.

— In Vangerowendorf hat die Greizer Firma Friedrich Arnold eine große Fabrik erbaut, in welcher 480 mechanische Webstühle aufgestellt und in Betrieb gesetzt sind. Mit dem Aufbau eines zweiten Fabrik-Etablissements für ein anderes Geschäftsbau ist man gegenwärtig beschäftigt; auf diese Weise ist nun den Bewohnern des Ortes Gelegenheit zu dauernder Arbeit geboten.

† Bei der letzten in Schleiz stattgefundenen Controlversammlung wurden die bayerischen Staatsangehörigen auf den König Otto I. und den Prinzen Luitpold von Bayern als Regenten durch den die Controlle abhaltenden Officier vereidigt.

† Leipzig. Laut hiesigem städtischen Haushaltplan ist auch für 1887 eine Ausdehnung aus den Mansfelder Kuzen, an denen unsere Stadt so beträchtlich theilhaftig ist, nicht zu erwarten und deshalb eine Einnahme aus den Kuzen in den Haushaltplan nicht eingestellt.

† Aus Dresden wird gemeldet: Beim Auftreten Hans von Bülow's im Nicobe'schen philharmonischen Concert entfiel ein vom deutschen Schulverein incinerierter Lumult. Minutenlanges Rischen, Pfeifen, Rufe: „Gehe Hannusch raus! Wir sind Deutsche! ertönten von den Gallerieen. Der Scandal wiederholte sich nach jedem Abgange und Wiedererscheinen des Pianisten. Die Polizei, welche in starker Zahl erschienen war, wies die ärgsten Schreier aus dem überfüllten Saale.

Vermischte Nachrichten.

— Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag im Berliner Palais den Besuch des Prinzen Wilhelm und verließ den Abend im Arbeitszimmer. Am Mittwoch erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Grafen von Pöschke entgegen und arbeitete später mit dem Geh. Rath von Wilmowski. — Prinz Wilhelm empfing am Mittwoch den Staatssecretär Jacobi, den Rector der Universität, Professor Bahlen und den französischen Botschafter Perbette. — Prinz Ludwig von Bayern besuchte am Mittwoch Spanbau. Donnerstag Abend reist der Prinz nach München zurück.

— Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Freimaurerloge „Wittelinde“ in M in den hat Kaiser Wilhelm sich bewundernd schreiben an diese Loge gerichtet und ihr sein in Del gemaltes Bildnis überreicht.

— Der Kaiser leidet in Folge einer Erkältung an einer leichten Heiserkeit, wie sie bei dem greisen Monarchen sich bekanntlich öfters zeigt. Der Kaiser hat sich in Folge dessen einige Schonung aufzuerlegen. Der Zustand hat aber nicht die allergeringsten Bedenten.

— Mittwoch Nachmittag 1 1/2 Uhr fand in Schwerin unter Glockengeläut und Lohen von Geschützablen die kirchliche Einsegnung der Ehe der Herzogin Charlotte von Mecklenburg mit dem Prinzen Heinrich XVIII. Reuß statt.

— Der Buchdrucker Hansen in Hadersleben, Herausgeber eines dänischen Blattes, hat die Ordre erhalten, binnen 14 Tagen das preussische Staatsgebiet zu verlassen.

— In Brünn hat sich die 21 jährige hübsche Tochter des dortigen Ober-Landgerichtsrathes Schilber, Fräulein Caroline Schilber, aus Verzweiflung über ein langjähriges schmerzhaftes Kopfweiden in einem Anfälle von Geistesverwirrung durch einen Revolveranschuß getödtet.

— Unter sonderbaren Umständen ist in Soest eine Frau verunglückt. Die Arme hatte ihr Bett in einem Zimmer des zweiten Stockwerkes an einem nur angelehnten Fenster stehen. In der Nacht fängt plötzlich ihr kleinste Kind zu weinen an; sie wacht auf, und im Glauben, sie verlasse das Bett, steigt sie durch das Fenster und stürzt auf die Straße. Die Verunglückte ist Mutter von 5 Kindern, an ihrem Auskommen wird gezweifelt.

— Bei Augsburg wollten zwei Fabrikarbeiterinnen das Bahngeleise vor einem heranbrausenden Kurierzuge passieren, wurden aber von der Maschine gefaßt. Das eine Mädchen ist getödtet, das andere schwer verletzt.

— Die bekannte Rechenaufgabe mit dem Schachbrett ist gemacht worden. Wenn man auf das erste Feld ein Weizenkorn legt, auf das zweite zwei, auf das dritte vier, bei den folgenden Feldern immer die Zahl mit der des vorhergehenden Feldes vervielfältigt, erhält man die Summe von

9 223 372 036 354 775 808 Weizenkörner.
 Also 9 Quintillionen, 223 Quadrillionen, 372 Trillionen, 036 Billionen, 854 Millionen, 775 Tausend und 808. Zwanzigtausend Weizenkörner wiegen ein Doppelpfund, folglich zwanzig Millionen eine Tonne (von 1000 Kilo.). Besagte Weizenkörner ergeben demnach 461 Billionen, 168 Millionen, 601 Tausend und 843 Tonne Getreide. Da ein Schiff durchschnittlich 1000 Tonne laden kann, sind zur Fortschaffung dieser Masse 461 Millionen, 168 Tausend und 602 Schiffe erforderlich. Also einige Tausendmal mehr, als es derselben auf der ganzen Erde giebt.

Eine Schiffsladung von tausend Tonne genügt, um 5000 Menschen während eines Jahres zu ernähren. Die genannten 461 168 602 Schiffsladungen bieten also die Jahresnahrung für 2 Trillionen, 305 Billionen 843 Millionen und 10000 Menschen, oder für mehr Menschen, als bisher auf der Erde gelebt. Der Erfinder des Schachspiels, welcher der Sage zu Folge, seine Entlohnung in Weizenkörnern verlangte, die im Eingangs erwähneter Weise auf das Schachbrett gelegt würden, hat daher wirklich die ungeheuerlichste Forderung gestellt, welche je ein Erfinder wagte.

— Vom Thurm der Augustinerkirche in Wien hat sich in einem Anfall von Trübheit ein junger Mann gestürzt. Er war sofort todt.

— Ein heftiger Wirbelsturm hat schwere Unglücksfälle in Carthagena verursacht. Mehrere Personen sind verletzt, die Schiffe im Hafen haben viel gelitten, mehrere sind untergegangen, der Leuchtturm ist fast zerstört.

— In Rom hat sich ein Marquis Rocca-giovani, ein Sohn der Prinzessin Julia Bonaparte, früher französischer Officier, im Irrenn erschossen.

Repertoir des Stadttheaters zu Halle a. S.

Freitag, 19. November: Wilhelm Tell Anfang 7 Uhr.
 — Sonnabend, 20. Nov.: Martha. — Sonntag, 21. Nov.: Zwei Hochzeiten. — Nachmittags 3 1/2 Uhr bei hohen Preisen (Parquet 1 M. 1/2): Medea. — Inletrolle: Julia Behre. — Abends: Eschengrin.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag, 19. November: Geschlossen (Auftrag). — Sonnabend, 20. November: Heinrich der 8te.
 Altes Theater. Freitag, 19. November: Geschlossen (Auftrag). — Sonnabend, 20. November: Der Weg zum Dörten. Anfang 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Magdeburg, 17. Novbr. Land-Beizen 155—161 M., Weiz-Beizen 135—160 M., glatter engl. Weizen 144—149 M., Rauh-Beizen 139—144 M., Roggen 130—135 M., Schmalz-Beizen 155—195 M., Land-Getreide 142—152 M., Hafer 124—129 M., per 1000 Kilo Kartoffelstr. pro 10,000 Hectoprocen loco ohne Fuß — — — R.

Anzeigen.

Frischen Schellfisch auf Eis per Pfund M. 0,25 empfiehl C. L. Zimmermann.

Ital. Bräunellen, türk. Pflaumen, Preiselbeeren empfiehl C. L. Zimmermann.

Pferdemöbren à Ctr. 1 Mark 50 Pfg. frei Merseburg hat abzugeben Winckler, Breich.

Former finden sofort dauernde Beschäftigung. Chr. Hagans, Erfurt, Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Ein dunkelbrauner Filzhut am Montag in Kößchen vertauscht. Auswuscheln im Gasthause daselbst, widrigenfalls der zwangsweise Austausch erfolgt.

Nachruf!

Am 10. d. M. ist unser Ortsrichter Herr Johann Gottfried Lingsleben durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden. 15 Jahre lang hat er an der Spitze der Gemeinde gestanden und hat seines Amtes mit ebenjo großer Umkaft und Kraft, als Treue und Gewissenhaftigkeit aemartet. Durch sein eifriges, rastloses Wirken hat er sich große Verdienste um die Gemeinde erworben und es folgt ihm der Dank derselben im Tode nach. Sein Andenken wird bei uns ein gelantes bleiben.

Die Gemeinde Kötzschen.

Die Firma C. A. Steckner, Merseburg,

beabsichtigt die Bestände ihres Waarenlagers behufs Geschäftsübergabe zu reduciren.

Diejenigen Artikel, welche

bedeutend unter dem Einkaufspreis
ausverkauft werden sollen, bestehen in:

Buckskins und **Paletotstoffen** für Herren, **Plüschen** und **Confections-Stoffen** für Damen, **Regen-Wintermänteln** u. **Kinder-Confection**, **Gardinen**, **Meubelstoffen** und **Tischdecken**, **Teppichen**, **Läuferstoffen** und **Linoleum**

sowie in großen Posten:

Kleiderstoffen, **Lamas**, **Flanellen** zc.

und sind in dem hinteren Theil des Geschäftslokals zusammengestellt.

Der Verkauf beginnt Montag den 22. November.

Grube „Paul“ — Luckenau.

Briquettes und Preßkohlensteine

von vorzüglichster Beschaffenheit und intensivster Heizkraft liefert fortwährend **prompt und billigst.**

Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. 17.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

Große Auction.

Sonnabend, d. 20. Nov. d. Js. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich im Lokale „zur guten Quelle“ Sackstraße 9 diverse Gegenstände als:

1 Schreibsecretair, 1 Sopha, 2 Bettstellen, 1 Nähmaschine, Tische, Stühle und versch. kleinere Haushaltungsgegenstände, eine Partie neue Zink-Eimer, ferner: eine große Partie div. Schnittwaaren, **Buckskins**, **Regenmäntel**, **Winter-Paletots**, sowie eine Partie ff. **Damen-silbhüte** u. dergl. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Merseburg, 13. November 1886.

Fried. M. Kunth

Auctionscommisnar und Taxator.

Pferde-, Wagen- und Oeconomie-Geräthe-Auction in Meuschau.

Sonnabend, den 20. ds. Mts. von Vormittags 9 Uhr an sollen im **O. Schlegel'schen Oeconomie-Gehöfte** in Meuschau Wirthschaftsaufgabenhalber:

1 Arbeitspferd, 1 2-Wagen, 1 Dreschmaschine, div. Pflüge, Eggen, Walzen, 2 Aufschgeschirre, Kummerte und dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Rosen. Rosen.

Sochstämmige Rosen, vorzügliche Sorten große Auswahl, offerirt billigst.

E. Richter, Handelsgärtner.

Obstbäume!

Sochstämmige Apfel- u. Birnbäume offerirt in prima Qualität billigst.

E. Richter, Handelsgärtner.

Auctions-

Gegenstände bitte ich gefälligst in meinem Bureau

fl. Ritterstraße Nr. 4

anmelden zu wollen.

Fried. M. Kunth,

Auctions-Commisnar und Taxator.

Altheebonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch.

Fr. Schreiber's Conditorei.

Die Kohlenhandlung

von

Max Thiele

in Merseburg

empfiehlt

Luckenauer Preßkohlensteine und Briquettes, Böhmisches Braunkohlen, Grudecoat, sowie Feueranzünder, bei bester Waare zu billigsten Preisen.

Lieferung prompt.

Einem geehrten Publikum von Keuschberg und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Sattler** und **Tapezierer** in Keuschberg niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, alle in mein Fach schlagende Bestellungen prompt und sauber auszuführen, und bitte ich um geneigten Zuspruch Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Heine, Sattler u. Tapezierer.

Fischerei des Skopauer Karpenteiches

Am 26. November. Verkauf von Karpfen zc. früh 11 Uhr.

IRENE.

Sonnabend, den 20. d. Mts.

Abends 8 Uhr

General-Conferenz

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

- 1) Ballotement.
- 2) Wahl eines Vereinsboten
- 3) Beschlusfassung über die Feier des Stiftungsfestes.
- 4) Beschlusfassung über Statutenänderungen.

Merseburg, den 17. November 1886.

Der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, d. 21. Nov. Nachm. 3 Uhr

Versammlung

in **Lutze's Restaurant.**

Bericht über Götzen.

Statistik und verschiedene Angelegenheiten.

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

TRIVOLI.

Freitag, den 19. November 1886:

I. Abonnements-Concert

ausgeführt vom hiesigen **Trompeter-Corps.**

Direction: **Herc Stabstrompeter Stutzer.**

Anfang 8 Uhr. **G. Lange.**

Billets im Vorverkauf bei den Herren

Matto am Hofmarkt und **Seyffert** in der

kleinen Ritterstraße.

Zwei 5 Mon. alte echte Bull-Terrier Hündinnen

(eleg. Stalhunde) wegen Mangels an Raum

30 Mark zu verk.

Offrt. sub **A. 761 d. Haasenstein**

& Vogler, (Friedr. Daum)

Weimar.

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch früh 1/2 11 Uhr mein lieber Mann und unser guter Vater nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um silles Beileid bittet

die trauernde Familie **Witig.**

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag

3 Uhr statt.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir nur

auf diesem Wege an, daß uns're gute hoffnungsvolle

Tochter **Marie** gestern Abend 1/2 10 Uhr

sanft entschlafen ist.

Wittve **Marie Dornberg,**

Henriette Bökke, Großmutter.